

element-i

Pädagogische Konzeption Kurzfassung

Verfasst von Carola Kammerlander und Marcus Rehn,
Pädagogischer Leitungskreis der element-i Kinderhäuser
Stand: August 2018





Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 4 |
| 1. Ziel der element-i Pädagogik | 6 |
| 2. Unser Verständnis von Erziehung | 8 |
| 3. Unser Verständnis von Bildung | 12 |
| 4. Querschnittsthemen | 20 |
| 5. Strukturelle Elemente für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit | 26 |

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Menschen sind individuelle und soziale Wesen, die frei sein wollen und ihre Gedanken und Vorstellungen verwirklichen möchten. Dafür bringen sie Energie und Leistungsbereitschaft auf. Jeder möchte selbstbestimmt leben, seine Interessen wahrnehmen und Entscheidungen möglichst autonom treffen. Gleichzeitig streben Menschen aber auch nach Interaktion, Verbundenheit, Wertschätzung und Anerkennung.

Innere Freiheit bedeutet, aus einer Erkenntnis heraus zu handeln – also darüber nachzudenken und zu verstehen, was man tun will, die Folgen abzuwägen und Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen. Innere Freiheit steht aber auch für Selbstverwirklichung – die persönlichen Herausforderungen des Lebens anzuerkennen und sie bewusst zu gestalten.

Ziel unserer element-i Pädagogik ist das Erlangen innerer Freiheit, um Selbstwahrnehmung in Handeln umzusetzen. Das „i“ steht für deren Kernelemente „Individuen, Interessen und Interaktion“.

In der element-i Pädagogik verbinden wir verschiedene pädagogische Ansätze und wissenschaftliche Erkenntnisse über die Entwicklung, Bildung und Erziehung von Kindern. Besonders spornen uns die Gedanken von Gerd E. Schäfer, Janusz Korczak und Karl-Martin Dietz an. Martin Buber, Immanuel Kant, Ludwig Liegle, Klaus Mollenhauer, Maria Montessori, Jean-Jacques Rousseau, Rudolf Steiner und viele andere haben uns inspiriert. Wir entwickeln unsere Pädagogik kontinuierlich weiter und passen sie auf neue Herausforderungen an, die sich aus der gesellschaftlichen Entwicklung ergeben.

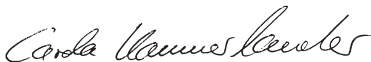
»DIE SICHT AUF DIE WELT BESTIMMT DENKEN UND HANDELN.«

Die Anerkennung der Kindheit als eigenständige Lebensphase ist für uns die Basis für gute Bildung und Erziehung. Kinder können und sollen ihre kindlichen Bedürfnisse ausleben. Wir begleiten sie aktiv, fachlich fundiert und ihrer Entwicklung angemessen. Unsere Pädagog*innen haben höchstes Zutrauen in die Fähigkeiten der Kinder; sie ermöglichen und fördern ihre Selbstständigkeit.

element-i Kinderhäuser sind familienunterstützende und -ergänzende öffentliche Gemeinschaftseinrichtungen, in denen die Kinder zuverlässig und flexibel betreut werden. In der Zeit, in der die Kinder in unserer Obhut sind, erfüllen die element-i Pädagog*innen einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Diese Kurzfassung der Konzeption beschreibt den Rahmen unserer pädagogischen Arbeit in den element-i Kinderhäusern.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Carola Kammerlander

Geschäftsführung Elementarpädagogik

1. Ziel der element-i Pädagogik

*»ERZIEHUNG MUSS SICH DAMIT ABFINDEN,
DASS DAS KIND SICH SELBST SCHAFFT.«*

LUDWIG LIEGLE

element-i ist eine freiheitsfördernde Pädagogik, aus der sich ein konkreter Erziehungsauftrag ergibt. Ziel ist es, Kinder zu innerlich freien, mündigen und starken Individuen zu erziehen, die über sich und ihre Sicht der Welt nachdenken und Verantwortung für ihr Handeln und dessen Folgen übernehmen. Freiheit verstehen wir nicht als frei sein von etwas, sondern im Sinne von frei sein für etwas. Innere Freiheit ist als ein persönliches Lebensziel aber untrennbar mit der Freiheit des anderen verbunden. Eine freie Gesellschaft lebt und besteht aus Individuen, die sich ihrer persönlichen Verantwortung für die Gemeinschaft bewusst sind und ihr gerecht werden.

element-i beschreibt folglich ein Menschenbild, das den Einzelnen sehr stark in seiner Verflechtung mit der Gesellschaft in den Blick nimmt. Individuen sind soziale Wesen; sie brauchen die Gemeinschaft. Die Gemeinschaft wiederum kann nur bestehen, wenn der Einzelne sie mitgestaltet, sich für sie einsetzt, seine Interessen, Stärken und Fähigkeiten einbringt und so seinen Beitrag zum Gelingen des Ganzen leistet. Wenn aus dem „Es dreht sich um mich“ ein „Es kommt auf mich an“ wird, entsteht eine neue Individualität. Sie ist das Herz der element-i Pädagogik. Leitlinien wirken als stärkende Ressourcen für die innere Motivation. Sie bieten Orientierung und erleichtern die Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit in alltäglichen Situationen.

Gesundheit sehen wir ganzheitlich –

neben dem körperlichen Wohlbefinden gehören auch psychische und soziale Aspekte dazu. Es geht darum, das innere System immer wieder neu in ein stimmiges Gleichgewicht zu bringen.

Resilienz – die psychische Widerstandskraft –

von Kindern zu fördern, zählt zu unseren grundlegenden präventiven Aufgaben. Denn diese Basiskompetenz brauchen sie, um Lebenskrisen und Veränderungen bewältigen zu können.

Freude am Lernen haben Kinder von Geburt an –

und die ergebnisoffene Wahrnehmungsfähigkeit bleibt lebenslang die Grundlage, um Neuem aufgeschlossen zu begegnen. Um herauszufinden, was sie interessiert, brauchen Kinder Anregungen und Vorbilder.

Verbundenheit und Autonomie

bedeuten, Zugehörigkeit zu erfahren und Verlässlichkeit zu erleben, aber zugleich sein Leben selbstbestimmt gestalten zu können. Die Kinder sollen lernen, Rücksicht auf andere zu nehmen. Ihre Freiheit endet da, wo sie auf Kosten anderer geht. Grundsätzlich braucht es verlässliche Beziehungen, gut gestaltete Umgebungen und einen klar strukturierten, verstehbaren und wertvollen Alltag – im Wechsel mit frei gestaltbaren Zeiten und sinnvollen Beteiligungsmöglichkeiten.

2. Unser Verständnis von Erziehung

»DENN DIE GEMEINSCHAFT ENTSTEHT NICHT GEGEN DIE INDIVIDUEN, SONDERN DURCH SIE.«

KARL MARTIN DIETZ

Kinder haben das Recht auf, aber auch das Bedürfnis nach Erziehung. Sie brauchen für ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse einfühlsame Begleitung, Anregungen und angemessene Herausforderungen.

Erziehungsziel

Die individualisierte Gesellschaft wird erst dann zur freien Gesellschaft, wenn Einzelne Verantwortung für sich und die Gestaltung der Gesellschaft übernehmen. Damit dies gelingt, braucht es Individuen, die ihre Bedeutung als unverzichtbaren Teil des Ganzen erkennen. Dies ordnet die eigene Individualität dem Ziel und Zweck des Sozialen zu (Individualität als Sozialprinzip).

Erzieherisches Handeln

Unsere pädagogische Arbeit ist von der Überzeugung geprägt, dass wir für Kinder ein erwachsener Partner sind, der sich verbindlich, interessiert und engagiert auf Beziehungen einlässt. Wir stehen in einem dialogischen Prozess mit den Kindern, orientieren uns an ihrer Weltsicht und lassen sie an unseren Gedanken und Ideen teilhaben.

Unsere Erziehung zielt auf die Weiterentwicklung und Entfaltung der Individualität im Interesse einer Gemeinschaft. Wir gestalten Situationen mit Kindern so kohärent, dass sie entwicklungs-



angemessen für sie verstehbar, handhabbar und sinnhaft werden. Durch vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung und die konkrete Auseinandersetzung mit Menschen, Dingen und Situationen formt sich ein inneres Bild der Welt – je nachdem, wie individuell bedeutsam die Erfahrung ist. So erleben die Kinder, dass die Welt etwas mit ihnen zu tun hat – ganz im Sinne von „Es kommt auf mich an“.

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Wegbereiter und Begleiter kindlicher Entwicklung. Durch einführende Beobachtung erfassen sie den Entwicklungsstand der Kinder, sorgen für eine anregende Umgebung und sind für sie einfühlsame, bereichernde Interaktionspartner.

Die Jüngsten im element-i Kinderhaus

Die ganz Kleinen erschließen sich die Welt ausschließlich über Sinneseindrücke. In dieser „vorkognitiven Zeit“ entspricht Denken konkretem Handeln. Wir schaffen für sie sinnliche, emotionale, psychomotorische Zugänge und begleiten sie sprachlich. Wichtig sind aber auch Beständigkeit und eine angemessene Reizdosierung. Unsere Erzieher*innen beobachten die Aktionen und Reaktionen des Kindes aufmerksam, feinfühlig (vor allem durch Blickkontakt und Rückversicherung) und interpretieren ihre Signale (bspw. Zu- und Abwenden des Kindes).

Gruppenstrukturen als dynamischer Rahmen kindlicher Entwicklung

Die Eingewöhnung und die erste Zeit in unseren Einrichtungen verbringen die Kinder im „Nest“. Dieser Raum bietet ihnen einen überschaubaren, geschützten Rahmen, um sich zu orientieren und erste Kontakte knüpfen zu können.

Sie werden dann sorgfältig auf die nächste Stufe und damit auch auf neue Räumlichkeiten vorbereitet. Ein bedürfnisorientierter, ritualisierter Tagesablauf bietet Sicherheit, auf deren Grundlagen sie sich unter fürsorglicher Begleitung das gesamte Kinderhaus erschließen können.

Nach und nach lösen sich die Kinder interessenorientiert aus der Stammgruppe und finden sich dann immer selbstständiger in dynamischen Kleingruppen zusammen, die sowohl altershomogen als auch altersgemischt sein können. So können sie ihre Beziehungen zu allen anderen Kindern sowie zu Erzieher*innen individuell und selbstbestimmt gestalten.

Mit zunehmendem Alter beginnen Kinder zu abstrahieren und steuern ihre Interessen und Bedürfnisse bewusster. In der täglich stattfindenden Kinderkonferenz bekommen sie mit der Frage „Was habt ihr heute vor?“ Gelegenheit, ihre aktuellen Vorstellungen und Interessen zu formulieren, zu verhandeln und so ihren Tagesablauf selbstständig und demokratisch zusammen mit anderen Kindern sowie den Pädagog*innen zu gestalten.



3. Unser Verständnis von Bildung

*»A SHIP IN HARBOR IS SAFE,
BUT THAT IS NOT WHAT SHIPS ARE BUILT FOR.«*

JOHN AUGUSTUS SHEDD

Um sich zu bilden, muss man eigenaktiv, erfahrungsoffen sowie zugleich forschend und problem-lösend vorgehen. Bildung erfordert, sich mit seiner Umwelt, Aktionen und Interaktionen auseinanderzusetzen. Kinder lernen durch sinnliche Wahrnehmung und Emotionen, was für sie bedeut-sam ist und welchen Sinn sie darin sehen. Unser pädagogisches Handeln ermöglicht ihnen, den Tag innerhalb eines allgemeingültigen Entwicklungsrahmens individuell auszugestalten. Diese entwicklungsorientierte Sichtweise fördert die menschliche Individualität im Bildungsprozess.

Spiele ist freudiges Lernen

Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Was sie wahrnehmen, wird innerlich be-wegt, umgeformt und spielend neu gestaltet. Kinder müssen nicht zum Lernen gezwungen werden. Verbringen sie ihren Tag in einer anregungsreichen Umgebung, und werden sie an häuslichen Tätigkeiten im Kinderhaus-Alltag beteiligt, regt dies ihre Fantasie und ihren Drang an, dabei zu sein.

Durch das eigenhändige Tun bilden sich Gewohnheiten und Fertigkeiten heraus, die so selbstver-ständlich ablaufen, dass Kraft für neue Themen oder auch Achtsamkeit für Details, Fürsorge und Kreativität frei werden. Das unterstützt den Forscherdrang der Kinder und hält ihre Lernmotiva-tion aufrecht. In den element-i Kinderhäusern entscheiden die Kinder in unterschiedlichen

Themenbereichen selbst, wann sie was, wo, wie und mit wem spielen wollen. Das selbst gesteuerte Spiel fördert ihre soziale, emotionale, motorische und kognitive Entwicklung. Sie erkunden die Umwelt, experimentieren, erwerben Wissen, praktizieren neu erworbene Fähigkeiten, erproben Rollen, entwickeln Kreativität und Vorstellungskraft. Sie lernen, komplexe Probleme zu lösen, mit anderen Menschen zu interagieren, Konflikte zu bewältigen sowie Gefühle auszudrücken und zu kontrollieren.

Wir sichern für sie Freiräume, in denen sie ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend unbeobachtet spielen können und stellen alters- und entwicklungsgerechte Spielsachen zur Verfügung. Wir nutzen bevorzugt Naturmaterialien, Alltagsgegenstände und echte Werkzeuge.

element-i Impulse

Unsere Impulse orientieren sich an den Interessen der Kinder und sind für sie bedeutsam. Wenn Erwachsene ihnen etwas zutrauen, wenn sie ausprobieren, auch mal scheitern und eigene Lösungen finden dürfen und dabei unterstützt werden, den Lernprozess zu reflektieren, führt dies zu selbst gesteuertem, initiativem Lernen. Auf diese Weise erworbene Kompetenzen bleiben langfristig erhalten.

Multiprofessionelle Teams

Die Mitarbeit von Menschen mit anderen fachlichen Qualifikationen, zum Beispiel aus dem künstlerischen, musischen oder handwerklichen Bereich, erweitert die Erfahrungswelten der Kinder. Multiprofessionelle Teams bieten ein kreatives, inspirierendes Potenzial und bringen zusätzliche Erfahrungen, Fertigkeiten und Sichtweisen in den Alltag der Kinder ein.

Medienmündigkeit

Wir möchten Kindern die Welt entwicklungsangemessen und reflektiert zugänglich machen und sie zu einem nutzbringenden Umgang mit Medien befähigen. Damit sie sich die Kompetenzen erarbeiten können, die zur Medienmündigkeit führen, brauchen sie Vorläufererfahrungen wie sensomotorische Integration, Kommunikations-, Produktions-, Rezeptions-, Reflexions- und



Selektionsfähigkeit. Kinder benötigen Zeit und Spielräume mit echten Materialien und Medien, die sie verstehen und handhaben können. In den element-i Kinderhäusern beschäftigen wir uns deshalb ausschließlich mit dinglich-greifbaren Anregungen, Angeboten und Impulsen.

Natur

Gerade weil die meisten element-i Kinderhäuser zentral in Innenstädten liegen, ist es uns wichtig, dass Natur für die Kinder erfahr- und erlebbar wird. Der Aufenthalt im Freien bei fast jedem Wetter bietet vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, fördert Bewegung, Umweltverständnis und Naturverbundenheit – und er stärkt das Immunsystem und die gesamte physische und psychische Gesundheit der Kinder.

Lebensweltorientierung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der sozialen und kulturellen Lebensrealität. Die Kinder sollen ihren Stadtteil erkunden, sich selbstständig zurechtfinden und als partizipierende Mitbürger*innen wahrgenommen werden.

Wir arbeiten mit Krabbelgruppen, Wiegestuben, anderen Kindergärten, Schulen, Eurythmisten, Firmen und Institutionen des öffentlichen Lebens wie Polizei oder Feuerwehr, zusammen. Die Vernetzung mit Fachschulen und die Mitarbeit in Fachgremien ermöglicht es uns, die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit permanent zu optimieren.

Themenfelder der kindlichen Bildung

Die ersten Lebensjahre sind die lernintensivste Zeit. Die physische, psychische, kognitive, soziale und moralische Bildung und Entwicklung nimmt hier ihren Anfang und bildet später die Grundlage für die individuelle weitere Aufbauarbeit, Ausdifferenzierung und Potenzialentfaltung. Kinder müssen in der Bewältigung ihrer unendlich facettenreichen Entwicklungsaufgaben sinnvoll unterstützt werden. In den element-i Kinderhäusern unterteilen wir diese in folgende Bereiche:

Bewegung

Kinder erschließen sich die Welt über Bewegung. Sie lernen durch körperliche Erfahrungen und mit allen Sinnen, Ursachen und Wirkungszusammenhänge zu erkennen und zu begreifen. Bewegung und Wahrnehmung sind deshalb für die Gesamtentwicklung und Ausbildung der Persönlichkeit essenziell. In den element-i Kinderhäusern haben sie Raum, Spielmaterial und Gelegenheit für abwechslungsreiche Bewegungsspiele.

Durch Bewegungsanreize erleben die Kinder Momente der Anspannung, in der sie ihren Körper einsetzen müssen, ins Schwitzen kommen und außer Atem geraten. Sie werden von Phasen der körperlichen Entspannung abgelöst. Nur was die Kinder erproben, können sie auch wirklich lernen. Ohne kleine Beulen und Tränen geht das nicht – sie gehören dazu.

Sprache

Sprache und Sprechen sind Voraussetzung und Bestandteil der kognitiven Entwicklung und als Schlüsselkompetenz ein „Tor zur Welt“.

Man braucht sie, um seine Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und Einblicke in die Gedanken und Gefühle anderer Menschen zu erhalten. Sprache hat einen großen Einfluss auf das kindliche Welt- und Selbstbild. Natürliche Mehrsprachigkeit schätzen wir wert und beziehen sie – auch in Zusammenarbeit mit den Eltern – in den Kita-Alltag mit ein.

Sprache und Schreibkultur sind in unseren Kinderhäusern in Form von Materialien zum Schreiben und Kritzeln, durch Plakate, Bücher und auditive Medien präsent. Wir achten stets auf ein kommunikatives Klima, das Freude am Sprechen weckt.

In den Kinderkonferenzen, dem Erzählkreis oder bei Projekten sind die Kinder eingeladen, sich zu äußern, Sachverhalte darzustellen oder zu planen. Fantasie-Reisen und Theaterspiel regen zum kreativen Gebrauch der Sprache an.

Symbole und Piktogramme fördern Kinder aus allen Kulturen, Sprachkompetenz zu entwickeln und sich Wege in die Welt zu eröffnen.

Körper und Sinne

Kinder erfahren und erleben Anreize zur Weiterentwicklung stets über sinnliche Wahrnehmung und körperliches Tätigsein. Es geht also darum, all ihre Sinne anzuregen und die Kinder durch Zuwendung und Fürsorge, Nähe und Distanz, Zärtlichkeit und Trost zu unterstützen. Das ist die Basis für die Entstehung eines positiven Körpergefühls. Durch Ernährung, Bewegung, Erholung, Schlaf und Hygiene lernen Kinder, ihre Bedürfnisse zu achten und auszudrücken. Auch die Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Geschlechtsidentität, Sexualität und Schutz der Intimsphäre gehören dazu.

Ästhetik (Kunst, Kreativität und Musik)

Kinder entwerfen und gestalten individuell experimentell, kreativ und spielerisch mit allen Sinnen. Die Lust am Gestalten wird durch verschiedene Materialien und Werkzeuge geweckt.

Bildende Kunst (zeichnen, malen, plastisches Gestalten)

Die Kinder können malen, kneten, basteln, bauen oder auch drucken und dabei viel entdecken und ausprobieren. Wir greifen verschiedene Themen auf, um ihre Vorstellungskraft anzuregen.

Darstellende Kunst (sich die Welt erspielen)

Durch Verwandeln von Gegenständen, Fantasiespiele und theatralische Momente werden Übergänge zwischen Kinderspiel und Performance entdeckt und entwickelt.

Musik und Rhythmus

Stimmen, Klänge, Rhythmus und Melodien werden oft mit dem Einsatz des ganzen Körpers erfahren und erprobt.

Mathematik und Logik

Kinder wollen den Dingen auf den Grund gehen und so die Welt verstehen. Mathematik im Kindergarten gibt den Kindern die Gelegenheit, Phänomene zu hinterfragen, Hypothesen zu bilden und so eine positive Einstellung und Neugierde zur Mathematik zu entwickeln. Im element-i Kinderhaus wird sortiert, gezählt und klassifiziert. Die pädagogische Fachkraft unterstützt das Kind in seinem Interesse an mathematischem Denken.

Forschen und Entdecken

Kinder sind geborene Tüftler*innen und Forscher*innen. Sie stellen sich Fragen und denken sich entwicklungsentsprechend Hypothesen aus, um sich die belebte und unbelebte Natur zu erklären. Unterstützt wird dies durch die sich differenzierenden Sprachfähigkeiten. In element-i Kinderhäusern stehen deshalb vielfältige, Fragen provozierende Materialien zur Verfügung.



Die pädagogische Fachkraft ist dabei lediglich aktiver Begleiter und nimmt sich zurück. Denn Wissen, das über Umwege erworben wird, bleibt nachhaltiger im Gedächtnis als vorgefertigte Erklärungen.

Bauen und Konstruieren

Die Kleinsten stoßen Türme gerne um. Später möchten sie sie dann bauen. Dafür stehen in den element-i Kinderhäusern vielfältige Materialien bereit. Schließlich erfahren Kinder beim Konstruieren intuitiv, wie grundlegende physikalische Gesetze wirken.

Die pädagogische Fachkraft ermutigt das Kind und sorgt für eine Atmosphäre, in der es sich konzentrieren kann.

Mensch-Sein

Kinder schaffen sich ihr Wertesystem, indem sie bewerten, einordnen und Erfahrungen verallgemeinern. Aufgabe der pädagogisch Tätigen ist es, ihr Recht auf Selbstbestimmung ernst zu nehmen und sie bei der Auseinandersetzung mit Werte- und Sinnfragen zu unterstützen. Kinder üben dabei zugleich den Umgang mit persönlicher Freiheit, Regeln und Grenzen. Sie lernen zu entscheiden, was für sie wichtig ist, Menschen und die Natur zu respektieren, und sie erfahren Achtsamkeit, Toleranz und Gleichberechtigung. Sie beteiligen sich entwicklungsgemäß an der Wert- und Normbildung ihrer Gruppe, insbesondere bei Erzählkreisen oder in der Kinderkonferenz. Sie können konkrete Erfahrungen an kulturellen oder religiösen Orten sammeln und erfahren, wie ihr Alltag durch Traditionen, Rituale und wiederkehrende Feste strukturiert wird.

Soziales Miteinander

Wir bestärken Kinder darin, selbstständig Kontakt zu anderen aufzunehmen, Freundschaften aufzubauen, zu pflegen oder auch zu beenden. Positive Erfahrungen im Hinblick auf eine konstruktive Gesprächskultur, das Vertreten der eigenen Meinung und das Neinsagen dürfen spielen bei der Bildung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sowie der Wahrung der Persönlichkeits- und Intimsphäre eine zentrale Rolle.

Kinder sollen sich mit ihren Gefühlen auseinandersetzen, sich kennen- und verstehen lernen. So lernen sie, Konflikte selbstständig zu lösen und Kompromisse zu schließen. Wir machen sie aber auch mit Formen der Aggressionsbewältigung vertraut. Sie lernen Regeln, Grenzen sowie Konsequenzen kennen. Mit zunehmendem Entwicklungsstand beteiligen wir sie an der Gestaltung der Regeln und ermutigen sie, gerecht von ungerecht zu unterscheiden.

4. Querschnittsthemen

Geeignete Formen der Beteiligung und Beschwerde für Kinder

Wir vermitteln den Kindern, dass es auf jeden Einzelnen ankommt. In der pädagogischen Arbeit wird dies besonders durch Kinderkonferenzen, Singkreise und andere Gremien sichtbar, in denen die Positionen, Gedanken und Wünsche der Kinder ernst genommen werden. Dies stärkt sie, ihre Meinung offen kundzutun. Mit steigendem Alter werden sie aufgefordert, beim Aufstellen von Regeln im Kinderhaus mitzuwirken. Ihr Empfinden und ihre Ideen sind gefragt. Themen werden gemeinsam diskutiert und beschlossen.

In der direkten Interaktion (Eins-zu-eins-Situation) werden die Gefühle und Gedanken der Kinder reflektiert und respektiert. Das „Nein“ eines Kindes hat für uns das gleiche Gewicht wie das eines Erwachsenen.

Inklusion

Alle Kinder werden gemeinsam betreut. Vielfalt erfährt bei uns Akzeptanz und Wertschätzung. Wir üben und lernen mit den Kindern, sich gegenseitig zu achten. Wichtig sind uns Barrierefreiheit und der Abbau nicht-baulicher, sprachlicher, kultureller, vorurteilsbezogener und sozialer Hindernisse.

Für besondere Lebens- und Betreuungssituationen erarbeiten und realisieren wir individuelle Lösungsansätze, auch in Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Beratungsstellen und medizinischem Fachpersonal. Voraussetzung hierfür ist die Gewissheit aller Beteiligten, dass die Form der Betreuung für das Kind förderlich und für die Mitarbeitenden leistbar ist.

Genderpädagogik

Mädchen und Jungen haben in unserer Gesellschaft unterschiedliche Lebensbedingungen und Entwicklungslinien. Wir wollen ihnen gerecht werden, geschlechterrollenspezifische Benachteiligungen ausgleichen und gleichberechtigte Entwicklungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen

bieten. Hierbei berücksichtigen und fördern wir die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen aller Kinder. Jedes Kind kann sich seine ihm eigene Geschlechterrolle konstruieren; sie muss nicht zwangsläufig mit Rollenstereotypen und dem biologischen Geschlecht verbunden sein.

Wir fördern die positive Körperwahrnehmung und individuelle (emotionale) Ausdrucksfähigkeit sowie ein gesundes Selbstbewusstsein aller Kinder. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft sprechen wir beide Elternteile an, nehmen die ganze Familie in den Blick und beachten die unterschiedlichen Zugänge, Interessen und Möglichkeiten der Mütter, Väter oder anderer Sorge- und Pflegepersonen.

Beobachtung und Dokumentation

In den element-i Kinderhäusern verwenden wir eine Vielfalt von Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten, wie zum Beispiel Grenzsteine der Entwicklung, Reisepässe oder Portfolios. Sie sind Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche.

Uns ist es wichtig, das Kind bei seinen Entwicklungsschritten angemessen zu begleiten, indem wir ihm Impulse anbieten, die es in seiner Entwicklung voranbringen. Dazu nutzen wir die element-i Bögen für alle Bildungsbereiche und den Reisepass, der einen Überblick über die Interessen des Kindes in den Bildungsbereichen gibt. Kennen wir seine Stärken und Kompetenzen in den verschiedenen Bildungsbereichen, können wir sein pädagogisches Umfeld so ausrichten, dass Stärken weiter gefördert und Schwächen abgebaut werden.

Verständnis von Betreuung

Kindertagesstätten sind familienergänzende Einrichtungen mit eigenständigem Bildungsauftrag. Für uns bedeutet das, Eltern größtmögliche Flexibilität einzuräumen und höchste Betreuungsqualität anzubieten. Dazu müssen die Anforderungen der Eltern mit den Bedürfnissen ihres Kindes und der Gruppe in Einklang gebracht werden. Besonders sensible Themen sind in diesem Zusammenhang beispielsweise die Länge der Betreuungszeit vor allem junger Kinder oder auch ihre tägliche gesundheitliche Verfassung. Wünsche nach Ausnahmen (auch bezüglich der

Ernährung) bringen Kinder in eine Sonderrolle. Deswegen wägen Erzieher*innen gewissenhaft ab, ob sie ihnen nachkommen.

Gemeinsame Verantwortung

Basis für die Zusammenarbeit mit den Eltern ist gegenseitiges Verständnis, Akzeptanz und ein offener Austausch. Wir wünschen uns, dass sie sich aktiv einbringen und eigene Initiativen realisieren. Die Vereinbarkeit mit der Tagesarbeit im Kinderhaus und die Übereinstimmung mit dem pädagogischen Konzept sind dabei von entscheidender Bedeutung.

Gleichwohl wir die Positionen der Eltern achten, treffen unsere Pädagog*innen als Expert*innen in der Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern bei ihrer Arbeit in den Kinderhäusern eigenverantwortliche und unabhängige Entscheidungen.

Die Erzieher*innen führen mit den Eltern regelmäßig Einzelgespräche über die Entwicklung ihres Kindes. Zwei- bis dreimal jährlich finden Elternabende statt.

Die Eltern wählen einmal jährlich einen Elternbeirat. Er vertritt in gemeinsamen Sitzungen mit Vertreter*innen des Kinderhausteams die Wünsche der Eltern und ist in der Diskussion über die pädagogische Arbeit ein wichtiger Gesprächspartner.

Eingewöhnung

Auf der Grundlage der Erkenntnisse der Bindungsforschung messen wir der Eingewöhnungsphase der Kinder eine hohe Bedeutung bei und gestalten sie entsprechend sorgfältig. Dabei ist eine enge Kooperation mit den Eltern unerlässlich.

Der Aufbau eines Bindungssystems kann nur durch die Begleitung einer erwachsenen, familiär-vertrauten Person erfolgreich sein. Sie fungiert solange als sichere Bezugsperson, bis das Kind eine*n Bezugserzieher*in als Bezugsperson akzeptiert, bei der es sich sicher fühlt, der es vertraut und die ihm Unterstützung und Trost bieten kann.



Wir arbeiten in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, nach dem die Kinder für den Aufbau einer solchen Beziehung normalerweise zwischen zwei und vier Wochen benötigen. Die individuelle Anpassung des Zeitrahmens findet in Absprache mit dem/der Bezugserzieher*in statt. In der Regel verpflichten sich Eltern, dafür vier Wochen einzuplanen.

Anwesenheitszeit

Damit die Kinder Struktur, Orientierung und Sicherheit erfahren, ist der Tagesablauf im Kinderhaus fest geregelt. Phasen der An- und Entspannung, des gemeinsamen Tuns und des freien Spiels wechseln sich ab. Jeden Vor- und Nachmittag gibt es längere durchgängige Zeitabschnitte, in denen die Kinder sich individuell begegnen und aufeinander eingehen können.

Für die Entwicklung jedes Kindes sind solche ungestörten Phasen, in denen sie sich intensiv in ein Spiel vertiefen, Themen weiterentwickeln, Projekte verfolgen, sich konzentrieren und die Atmosphäre genießen können, unerlässlich. Wenn sie zu spät kommen oder frühzeitig gehen müssen, vermindert dies nicht nur die Qualität der pädagogischen Arbeit, sondern stört und beeinträchtigt auch alle anderen beteiligten Kinder, denn es beendet auch für sie die Interaktion. Dies gilt auch für das gemeinsame Essen. Wir legen deshalb auf die Einhaltung dieser qualitativen Zeiträume (Intensivphasen) allergrößten Wert und bestehen mit Nachdruck darauf. Die ausgewiesenen Bring- und Abholzeiten erstrecken sich über längere Zeitspannen. Ausnahmen können mit den Erzieher*innen abgesprochen werden.

Ernährung

Wir achten auf eine gesunde, kindgerechte Ernährung und verwenden ausschließlich hochwertige sowie teils regionale und saisonale Produkte, die nährstoffschonend und ausgewogen direkt vor Ort zubereitet werden. Wichtig ist uns, dass die Kinder ein positives Ernährungsverständnis entwickeln.

Zum Frühstück steht ein abwechslungsreiches Buffets zur Verfügung, an dem sich die Kinder bedienen. Sie können in einem Zeitrahmen von rund zwei Stunden selbst entscheiden, was sie

wann und mit wem essen wollen. So lernen sie, auf ihre Bedürfnisse zu achten und selbstständig zu entscheiden. Brot oder Getreidebrei bereiten die Kinder selbst zu.

Das Mittagessen wird in Gruppen zu einem festgelegten Zeitpunkt eingenommen. Tagsüber stehen immer Wasser und Tee bereit.

Raumgestaltung

Sorgfältig gestaltete Themenräume, wie Ateliers, Werkstätten, Bauzimmer sowie Bewegungs- und Ruheräume, unterstützen den Erkundungsdrang und das Bedürfnis der Kinder nach Gemeinschaft und Ritualen. Sie sind möglichst durch einen zentralen „Marktplatz“ verbunden und werden jeweils von einem dafür verantwortlichen Mitarbeitenden gestaltet und stetig weiterentwickelt. Das „Nest“ bietet für die besonders jungen Kinder eine heimelige und behütete Atmosphäre. Wenn möglich sind auch die hauswirtschaftlichen Räume für die Kinder einsehbar. Die Häuser haben einen direkten Zugang zum Außenspielbereich.

5. Strukturelle Elemente für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit

Qualitätsentwicklung

Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an speziell für sie konzipierten Fortbildungen teil. Ziel ist es, sie zu qualifizieren und aktuelle pädagogische Themen voranzubringen. Wir fühlen uns aber auch für die Nachwuchsförderung verantwortlich. So bilden wir in Zusammenarbeit mit unserer Freien Dualen Fachschule für Pädagogik Berufsanfänger*innen und -quereinsteiger*innen zu Erzieher*innen und pädagogischen Fachkräften aus. Wir sind Maßnahmenträger für Freiwilligendienste sowie für die Nachqualifizierung von Mitarbeiter*innen des erweiterten Fachkräftecatalogs.

In unseren Kinderhäusern steht allen Mitarbeiter*innen ein Qualitätsmanagement-Handbuch zur Verfügung. Alle element-i Einrichtungen werden mindestens einmal jährlich intern auditiert. Darüber hinaus finden jährlich Elternbefragungen und Selbstevaluationen der Mitarbeiter*innen statt. Dazu nutzen wir die Online-Plattform TopKita.de. Die Ergebnisse werden zweimal jährlich auf Leitungsebene analysiert, ausgewertet, diskutiert und daraus notwendige Maßnahmen ab- und eingeleitet.

Unsere Fachkräfte können sich voll und ganz auf die pädagogische Arbeit in den Kinderhäusern konzentrieren. Alle organisatorischen Aufgaben wie Kinderaufnahme oder Abrechnung der Elternbeiträge werden zentral von der Verwaltung gesteuert.

Zusammenarbeit im Team

Jedem Kind ist eine pädagogische Fachkraft zugeordnet. Er/sie übernimmt die Eingewöhnung in die Gruppe und fungiert so lange als feste Bezugsperson, bis sich das Kind so sicher und geborgen fühlt, dass es sich auch allen anderen Erzieher*innen gegenüber öffnen und anvertrauen

kann. Für die Eltern bleibt diese Person erste Anlaufstelle, wenn es um die Entwicklung ihres Kindes in der Einrichtung geht. Bei ihr fließen alle Beobachtungen und Dokumentationen zusammen; mit ihr führen sie mindestens einmal jährlich ein Elterngespräch.

Unsere Teams erhalten regelmäßig fachliche Beratung, Coachings und konzeptionelle und organisatorische Unterstützung durch die Leitungsebene und Verwaltungsabteilungen.

Den Mitarbeiter*innen werden in der täglichen Arbeit große Entscheidungsspielräume eingeräumt und abverlangt, die mit der Übernahme von Verantwortung verbunden sind. Teambesprechungen finden wöchentlich außerhalb der Öffnungszeiten statt.

Personalschlüssel

Der Arbeitsmarkt für Erzieher*innen ist eingebrochen, gute Fachkräfte sind fast nicht zu finden. Von dieser Entwicklung sind auch unsere Kinderhäuser betroffen. Die personelle Besetzung der jeweiligen Einrichtung richtet sich nach dem jeweils gültigen städtischen Personalschlüssel und erfüllt jederzeit landesrechtliche Vorgaben. Dies wird vom überörtlichen Träger der Jugendhilfe überwacht. Die Anzahl der benötigten Betreuungspersonen im Alltag stimmen wir entsprechend der landesrechtlichen Grundlage auf die Anzahl der anwesenden Kinder ab. Fehlt vorübergehend Personal, steuern wir im Rahmen des Konzepts zum Umgang mit Personalengpässen gewissenhaft nach und leisten mit Blick auf Verlässlichkeit und unter Einhaltung gesetzlicher Vorgaben das Mögliche. Dafür kooperieren wir mit dem Verein „Vielfalt in Sport und Kultur e.V.“ (VSK) sowie mit Tagespflegepersonen.

Kinderschutz

Im Rahmen der Vereinbarungen zur Sicherstellung der Umsetzung der §§ 8a, 72a des 8. Sozialgesetzbuches zum Wohl und Schutz der Kinder mit den jeweils örtlich zuständigen Jugendämtern liegen für alle element-i Kinderhäuser Schutzkonzepte vor. Vorgegeben ist, dass die Mitarbeitenden Hinweise auf Gesundheitsgefährdung, Gewalt gegen Kinder und Vernachlässigung wahrnehmen und mit den Eltern thematisieren. Es wird auf geeignete Hilfeangebote hingewiesen

und gemeinsam ein Maßnahmenplan festgelegt. Zudem kooperieren alle Kinderhäuser eng mit Fachberatungsstellen, auf die sie immer zugreifen können, wenn sie Hilfe bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos oder fachliche Beratung und Unterstützung in der Zusammenarbeit mit den Eltern benötigen. Das Konzept-e Netzwerk hält für diese Fälle eigene sogenannte „Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz)“ (IsoFaK) sowie eine fachpädagogische Leitung mit Themenschwerpunkt Kinderschutz vor.

Zum Schutz der Kinder in unseren Einrichtungen müssen alle Mitarbeitenden vor Arbeitsaufnahme ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Außerdem regelt das „Konzept zum Umgang mit Mitarbeiter*innen im Missbrauchs-Verdachtsfall“ das entsprechende Vorgehen.

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtungen sind in der Regel von 6.00 bis 20.00 Uhr geöffnet – je nach Bedarf, Personalsituation und Finanzierung. Während der Öffnungszeiten werden die Kinder ganz- oder halbtags (wahlweise mit oder ohne Mittagessen) oder flexibel nach individueller Vereinbarung betreut. Wir setzen eine Anwesenheit an mindestens drei Tagen in der Woche voraus.

Die Schließtage entsprechen den kommunalen Vorgaben und liegen innerhalb der Schulferien. Zudem schließen die Häuser an einzelnen Tagen für Fortbildungen.

Exemplarischer Tagesablauf

| | |
|-----------------------------------|--|
| 06.00, 07.30 oder 08.00 Uhr | Öffnung des Kinderhauses |
| 07.00 – 9.30 Uhr | Freispiel/freies Frühstück/Bringzeit |
| 09.30 – 10.00 Uhr | Kinderkonferenz |
| 10.00 – 12.00 Uhr | Intensivphase mit Aktivitäten und Projekten |
| 11.50 – 12.00 Uhr | Bring-/Abholzeit |
| 12.00 – 12.30 Uhr | Mittagessen |
| 12.30 – 12.45 Uhr | Bring-/Abholzeit |
| 12.45 – 14.30 Uhr | Entspannungsphase/Schlafen |
| 14.30 – 15.00 Uhr | Vesper |
| 15.00 – 16.00 Uhr | Abholzeit |
| 16.00 – Schließung | Intensivphase mit Aktivitäten und Projekten |
| 17.00, 17.30, 18.00 od. 20.00 Uhr | Freispiel, die Kinder werden nach und nach abgeholt |
| | Schließung des Kinderhauses |

Impressum

Herausgeber:

Konzept-e für Bildung und Betreuung gGmbH

Wankelstraße 1 | 70563 Stuttgart

Telefon +49 (0) 711 656960-10 | Telefax +49 (0) 711 656960-98

info@konzept-e | www.element-i.de

Konzeption & Gestaltung:

freelance project GmbH

Silberburgstraße 112 | 70176 Stuttgart

info@freelance-project.d | www.freelance-project.de

Bilder:

Shutterstock: S. 1, Yuganov Konstantin | S. 2, Standret | S. 9, Evgeny Atamanenko |

S. 11, Oksana Kuzmina | S. 18, Oksana Shufrych | S. 23, Lordn | **Unsplash:** S. 14, Ben White |

S. 31, Aaron Mello

element-i

Pädagogik für freie und
starke Kinder



